

Büchenwerra, den 30. Oktober 1965

## Die Biechenwertschen hon'ne Brecke!

Es hie dos Dorf öh kleene blos,  
herre es die Freere riesengroß.  
En jeder sprecht: „Wie gutt dos ditt!  
Däh Schmändläcker, es ess so witt!“  
Dos Wasser sting ens jedenfalls  
bie Fröst un Newwel bes zum Hals,  
wänn mäh met Ossen orre Pähren  
die Folle mußten ewerquähren.  
Un doch, mäh rufen stolz wie Nasser:  
„Es geht nex ewer Follwasser!“  
Halt Eens geht drewer jetzt, zum Gळेके;  
un dos es ense noch Brecke!  
Mänch feste Specke nomm ens merre  
die beese Folle immer werre!  
Däßwächen ging der Ruf bes Bonn:  
„Mäh wun 'ne noch Brecke hon!“

Vähr verrzich Johr'n schon dooten luhren  
off eene Brecke hie die Buhren.  
En Borjemeester, schlau un kien,  
es wor der Ähwerts Valentin,  
der hot sech ohne Ruh 'un Rast  
fär eene Brecke ingesaßt.  
Gor vähle mol es häh geschrammt  
noh Melsongen, off's Landratsamt.

Der Valentin nach einem Jahr,  
empfangen ward recht gnädig zwar;  
doch Geld, sein sehnlichstes Verlangen,  
hat Büchenwerra nicht empfangen.

In 1928  
die Firma Gerdum rasch besann sich,  
sie wollte bau'n die Brücke stark,  
für 25000 Mark!  
Der Bürgermeister rief vergnügt:  
„Die Zeichnung fix und fertig liegt!“  
Und griff auch mancher in die Speichen,  
vom Geld sah man kein einziges Zeichen.

## Die Biechenwerrdschen hon'ne Brecke!

übersetzt:

Die Büchenwerraer haben eine  
Brücke!

Ist dieses Dorf auch klein bloß,  
heute ist die Freude riesengroß.  
Ein jeder spricht: „Wie gut das tut!  
Ihr Schmandlecker, es ist so weit!  
Das Wasser stand uns jedenfalls  
bei Frost und Nebel bis zum Hals,  
wenn wir mit Ochsen oder Pferden  
die Fulda mussten überqueren.  
Und doch, wir rufen stolz wie Nasser,  
„Es geht nichts über Fuldawasser!“  
Und eins geht drüber jetzt, zum Glück;  
und das ist unsere neue Brücke!  
Manche feste Specke nahm uns mit,  
die böse Fulda immer wieder.  
Deswegen ging der Ruf bis Bonn:  
Wir wollen eine neue Brücke haben!“

Vor 40 Jahren schon taten lauern,  
auf eine Brücke hier die Bauern.  
Ein Bürgermeister, schlau und kühn,  
es war der Ebert's Valentin,  
der hat sich ohne Ruh und Rast  
für eine Brücke eingesetzt.  
Gar viele Mal ist er gerannt  
nach Melsungen auf das Landratsamt.

Der Valentin nach einem Jahr,  
empfangen ward er recht gnädig zwar,  
doch Geld, sein sehnlichstes Verlangen,  
hat Büchenwerra nicht empfangen.

In 1928  
Die Firma Gerdum rasch besann sich,  
Sie wollte bauen, die Brücke stark,  
für 25.000,00 Mark!  
Der Bürgermeister rief vergnügt:  
„Die Zeichnung fix und fertig liegt!“  
Und griff auch mancher in die Speichen,  
vom Geld sah man kein einziges Zeichen.

Im „Dritten Reiche“ sprach mancher Held:  
Wird abgelehnt, das Brückengeld!  
Für unseren Führer, merkt's euch schön,  
müßt Ihr durch's Feuer und durch's Wasser gehn!  
Und außerdem, wir sagen: „Nee,  
der Dorfschulze ist kein PG!“


Gleich nach dem Krieg, mit Kraft und Dampf,  
entbrannt' auf's Neu der Brückenkampf!  
Der Bürgermeister Heinrich Lange,  
beseelt vom frohen Tatendrange,  
dem Namen „Lange“ machte Ehr',  
denn lange kämpfte er, tapfer sehr,  
bis dann ein Weg gefunden sich  
zum ersten Brückenspatenstich!  
Viel Wasser floß der Fulda runter,  
bis man erblickt das Brückenwunder!

Dem Brückenplan treu zugewand,  
manch' Bürger half mit Herz und Hand!  
Auch Heinrich Ebert jeder Frist,  
der Vizebürgermeister ist.  
Der Henner sprach: „Sogar für Prinzen  
flecht' schwere Sessel ich aus Binsen!  
Der Brückenbau, laßt fest uns steh'n  
darf niemals in die „Binsen“ geh'n!“  
Rief auch Freund Lange öfters schnell:  
„Ach Henner, seck mäh net zu grell,“  
er fand, recht gut war der Gedanke,  
sogleich Kontakt mit Baurat August Franke!  
Der sich sofort, was man sehr schätzt,  
für'n Brückenbau hat eingesetzt.  
Karl Angersbach, der niemals faul,  
verhandelte mit Dr. Kaul.  
Schon Geldbewilligungen kamen,  
als dieser sagte „Ja und Amen!“  
Dann suchtet Ihr mit klugen Sinnen  
des Kreises Landrat zu gewinnen.  
Den damaligen Jägersmann Ihr ludet fein (Waldmann)  
hier in des Dorfes Gasthaus ein,  
und habt geführt ihn voll Erwartung  
in's Jagdzimmer des Adam Hartung.

Im „Dritten Reiche“ sprach mancher Held:  
„Wird abgelehnt, das Brückengeld.“  
Für unseren Führer, merkt's euch schön,  
müsst ihr durch's Feuer und durch's Wasser  
gehen!  
Und außerdem, wir sagen: „Nein“,  
der Bürgermeister ist kein PG!“ (Parteigenosse)

Gleich nach dem Krieg, mit Kraft und Dampf,  
entbrannt auf's Neue der Brückenkampf.  
Der Bürgermeister Heinrich Lange,  
beseelt vom frohen Tatendrange,  
dem Namen „Lange“ machte Ehr',  
denn lange kämpfte er, tapfer sehr,  
bis dann ein Weg gefunden sich  
zum ersten Brückenspatenstich.  
Viel Wasser floss die Fulda runter,  
bis man erblickt das Brückenwunder.

Dem Bückenplan treu zugewandt,  
manch Bürger half mit Herz und Hand.  
Auch Heinrich Eberth jeder Frist,  
der Vizebürgermeister ist.  
Der Henner sprach: „Sogar für Prinzen,  
flecht' schwere Sessel ich aus Binsen.  
Der Brückenbau, lasst fest uns stehen,  
darf niemals in die Binsen gehen.  
Rief auch Freund Lange öfter schnell,  
„Ach Henner, sei mir nicht so grell.“  
Er fand, recht gut war der Gedanke,  
sogleich Kontakt mit Baurat August Franke.  
Der sich sofort, was man sehr schätzt,  
für den Brückenbau hat eingesetzt.  
Karl Angersbach, der niemals faul,  
verhandelte mit Doktor Kaul.  
Schon Geldbewilligungen kamen  
als dieser sagte: „Ja und Amen!“  
Dann suchtet ihr mit klugen Sinnen  
des Kreises Landrat zu gewinnen.  
Den damaligen Jägersmann ihr ludet fein  
(Waldmann)  
hier in des Dorfes Gasthaus ein,  
und habt geführt ihn voll Erwartung  
in's Jagdzimmer des Adam Hartung.




Doch ließ der Jäger, so zusagen,  
sich von Euch nicht ins Bockshorn jagen.  
Trotz feinstem Fischgericht mit Wein  
kam Stimmung nicht in eure Reih'n.  
Am fetten Aal konnt' vorn und hinten  
Herr Landrat wenig Freude finden.  
Als die Zigarre dann sogar  
nicht ganz nach seiner Nase war,  
verlor Herr Landrat, welch' Geschick,  
auch den Geschmack an Eurer Brück'!

Doch alles läßt sich überbrücken,  
sogar die tollsten Brückenstücken!  
Der Sieberts Ander, der als Plus  
gibt guten Rat im Kreisausschuß,  
für eure Brücke warb auf's Best'  
beim Wagenfurther Brückenfest:  
„Die Schmändlacker, die läcken jo  
schon lange noh 'ner Brecke so!“

Rasch vorwärts ging's dann insgesamt  
nicht nur beim Wasserwirtschaftsamt,  
Herr Brübach förderte die Sach',  
Herr Höhmann und Karl Angersbach!  
„Bairischer Wind“ kam auf im Kreis  
und brachte den Brückenbau in's Gleis!  
Durch Landrat Baier kam der Tag  
mit Büchenwert'schen Brückenschlag!

Wie Bernhard Reuße wollte Mathias Kümmel  
noch nicht gern geh'n den Weg zum Himmel,  
er wollte, wie auch Ebert's Schorsche,  
das Fest erleben noch voll Forsche,  
den Tag, da man dem Dorf zum Glück,  
gibt frei die Büchenwert'sche Brück'!

Was sich erträumt vor Jahren kühn  
Altbürgermeister Valentin,  
dies ist ihm gnädig widerfahren.  
Er schritt mit 88 Jahren,  
mit frohem Herzen, Dank im Blick,  
noch über die ersehnte Brück'.





Doch ließ der Jäger, sozusagen,  
sich von euch nicht ins Bockshorn jagen.  
Trotz feinstem Fischgericht mit Wein,  
kam Stimmung nicht in eure Reih'n.  
Am fetten Aal konnte vorn und hinten  
Herr Landrat wenig Freude finden.  
Als die Zigarre dann sogar  
nicht ganz nach seiner Nase war,  
verlor Herr Landrat, welch ein Geschicke,  
auch den Geschmack an eurer Brücke.

Doch alles lässt sich überbrücken,  
sogar die tollsten Brückenstücken.  
Der Sieberts Ander, der als Plus  
gibt guten Rat im Kreisausschuss,  
für eure Brücke warb auf's Beste,  
beim Wagenfurther Brückenfeste.  
„Die Schmandlecker, die lecken ja,  
schon lange nach einer Brücke so.“  
Rasch vorwärts gings dann insgesamt  
Nicht nur beim Wasserwirtschaftsamt.  
Herr Brübach förderte die Sach',  
Herr Höhmann und Karl Angersbach.  
„Bayrischer Wind“ kam auf im Kreis  
und brachte den Brückenbau ins Gleis.  
Durch Landrat Baier kam der Tag  
mit Büchenwerrd'schen Brückenschlag.



Wie Bernhard Reuße wollte Mathias Kümmel  
noch nicht gern gehen den Weg zum Himmel,  
er wollte, wie auch Ebert's Schorsche  
das Fest erleben noch voller Forsche,  
den Tag, da man dem Dorf zum Glücke,  
gibt frei die Büchenwerr'sche Brücke.

Was sich erträumt vor Jahren kühn,  
Altbürgermeister Valentin,  
dies ist ihm gnädig widerfahren.  
Er schritt mit 88 Jahren  
mit frohem Herzen, Dank im Blicke,  
noch über die ersehnte Brücke.



Kurt Reuße, neuer Bürgermeister,  
stand an der Spitz' der Arbeitsleister.  
Er rief nicht nur: „Die Sache klappt,  
die Schmändläcker haben mal ‚Schwein‘ gehabt“,  
Er wollt, das wird Euch interessieren,  
ein fettes Schwein spendieren.  
Doch weil der Adam dazumal  
kein Schwein gehabt mit fettem Aal,  
mit Magerfleisch kommt unser Kurt  
zum Brückenimbiss angeschnurrt.  
Da er jedoch, was man begrüßt,  
nur kleinste Böcke höchstens schießt,  
bringt einen Hirsch der Bratenspender.  
Natürlich ist's ein 14-Ender!  
noch nicht ein End' im Fuldanest  
nimmt unser schönes Brückenfest!  
Machs gutt, du aale Wackel — Specke!  
Die Biechenwerrt'schen hon 'ne Brecke!

Dieses hat gedichtet und gereimt  
ohne Brille und ohne Kneifer,  
der blinde Heimatdichter Wilhelm Pfeiffer, Körle.



Text von: Heinrich Eberth I, Beigeordneter, Büchenwerra.  
Essen und Getränke spendete: Adam Hartung, Büchenwerra  
100 Karten = 6,50 DM Essen und 3,50 DM Getränke = 1000 DM.

Kurt Reuße, neuer Bürgermeister,  
stand an der Spitze der Arbeitsleister.  
Er rief nicht nur: „Die Sache klappt,  
die Schmandlecker haben mal „Schwein“  
gehabt“.  
Er wollte, das wird euch interessieren,  
ein fettes Schwein spendieren.  
Doch weil der Adam dazumal  
kein „Schwein“ gehabt mit fettem Aal,  
mit Magerfleisch kommt unser Kurt  
zum Brückenimbiss angeschnurrt.  
Da er jedoch, was man begrüßt,  
nur kleinste Böcke höchstens schießt,  
bringt einen Hirsch der Bratenspender.  
Natürlich ist's ein 14-Ender!  
Noch nicht ein Ende im Fuldanest  
nimmt unser schönes Brückenfest.  
Mach's gut, du alte Wackelspecke,  
die Büchenwerrd'schen haben eine Brücke.

Dieses hat gedichtet und gereimt  
ohne Brille und ohne Kneifer,  
der blinde Heimatdichter Wilhelm Pfeiffer,  
Körle.

Text von: Heinrich Eberth I,  
Beigeordneter, Büchenwerra  
Essen und Getränke spendete Adam Hartung,  
Büchenwerra  
100 Karten = 6,50 DM Essen  
und 3,50 DM Getränke = 1.000,00 DM